

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. bei allen würtl. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarkreis vierteljährlich M. 1.35, ansonsten M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Sarmozelle. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 229.

Mittwoch, den 30. September

1908.

Rundschau.

Der deutsch-französische Zwischenfall in Casablanca

wird von dem Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ so dargestellt: Als am 25. September mittags der deutsche Konsulatssekretär Just in Casablanca in Begleitung eines Konsulatsoldaten einige Fremdenlegionäre, die sich unter dem Schutz des Konsulats geflüchtet hatten, zum Hafen in ein Boot begleitet hatte, das sie zu dem deutschen Dampfer Cintra bringen sollte, wurde ihre Einschiffung durch französisches Militär verhindert. Das Boot schlug um, die Insassen fielen ins Wasser und gerieten in Gefahr zu ertrinken. Die französischen Soldaten entrieffen die Legionäre gewaltsam dem Konsulatsoldaten und schlugen den Sekretär Just derartig ins Gesicht, daß es anschwoll. Auch zerriß sie ihm den Anzug. Just erhob gegen die Festnahme der Legionäre Einspruch, worauf der Hafenkapitän ihn mit dem Revolver bedrohte. Darauf erschien der Vizekonsul Maenh mit einem Dragoon und verlangte die sofortige Freilassung des Konsulatsoldaten, der in rohester Weise gefesselt worden war. Die Freilassung wurde anfangs verweigert. Erst auf wiederholtes formelles Verlangen unter dem Vorbehalt weiterer Schritte wurde der Soldat freigegeben.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ sind seitens der deutschen Regierung bei der französischen Regierung aus Anlaß des Zwischenfalls in Casablanca bereits Anträge gestellt worden. — Die Vossische Zeitung läßt sich aus Casablanca berichten, es herrsche dort eine furchtbare Erbitterung gegen die Franzosen. Der deutsche Konsul habe völlig korrekt gehandelt, als er die Fremdenlegionäre, die sich ihm stellten, um ihrer Militärflicht zu genügen, heimzuschaffen wollte. Die deutschen Behörden nähmen den Standpunkt ein, daß die Verträge mit der Fremdenlegion rein private Verträge seien, denen staatliche Verpflichtungen der Leute vorgehen. Das deutsche Konsulat habe nach seinen Instruktionen von Berlin gehandelt. — Die französische Regierung hat, wie „Petit Parisien“ meldet, sofort den General d'Amade beauftragt, den Zwischenfall eingehend zu untersuchen. Erst nach Eingang seines Berichtes, der zweifellos mit dem deutschen Berichte

gleichem werden würde, werde eine Entscheidung gefaßt werden. Es lasse sich voraussehen, daß der Zwischenfall keine ernsten diplomatischen Folgen haben werde. Doch gebe die Angelegenheit Anlaß, eine Reihe von Fragen im internationalen Recht zu erörtern und zu regeln.

Diplomatische Proteste gegen den bulgarischen Gewaltstreich.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Czerni protestierte bei der bulgarischen Regierung im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Wegnahme der bulgarischen Strecke der Orientbahn durch die bulgarische Regierung. Die bulgarische Regierung wird nach einer Ministerratssitzung, welche nach dem für gestern erwarteten Eintreffen des Ministerpräsidenten Marinoff aus Wien stattfinden soll, den Protest beantworten. — Der deutsche diplomatische Agent hat sich dem Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Wegnahme der Orientbahn durch die bulgarische Regierung angeschlossen und dessen Forderung auf Herausgabe der ost-rumänischen Bahn, sowie der Herstellung des status quo ante unterstützt. — Wie der „Nationalzeitung“ von angeblich gutunterrichteter Seite aus Wien gemeldet wird, soll die Pforte dem österreichischen Botschafter in Konstantinopel erklärt haben, die Türkei würde, falls Bulgarien die Strecken der Orientbahn weiter besetzt halten würde, auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückzucken, um diesen Gewaltakt zu verhindern.

Die englische Regierung hat, wie das „Newtische Bureau“ meldet, der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß sie der Meinung sei, daß die Fortdauer der Besetzung der Orientbahn sich nicht rechtfertigen lasse.

Trotz dieser Proteste ist das bulgarische Volk anderer Ansicht. Es hat in Sofia in einer von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung die Besitzergreifung der Orientbahn durch die bulgarische Regierung gebilligt, der Regierung Unterstützung versprochen und sie aufgefordert, die Bahnstrecke nicht zurückzugeben. Auch in Ruzschuk und in mehreren südbulgarischen Städten fanden ähnliche Versammlungen statt.

Die „Pol. Korresp.“ erhält von zuständiger bulgarischer Seite eine Mitteilung, wonach die bulgarische Regierung entschlossen ist, die durch die Betriebsüber-

nahme der Orientbahnstrecke entstandenen Differenzen einer einvernehmlichen Lösung unter gewissenhafter Schonung der Rechtsansprüche aller in Betracht kommenden Interessenten zuzuführen. Als allerwahrscheinlichster Modus der Lösung gilt allgemein eine gütliche Ablösung des der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen zustehenden Exploitationsrechtes durch den deutschen Erwerb seitens des bulgarischen Staates. Bisher ist in Sofia kein Anlaß zu der Annahme, daß nicht etwa auch die Pforte und die Betriebsgesellschaft die Ermöglichung einer friedlichen Lösung als die unter den obwaltenden Umständen richtigste Politik halten.

Tages-Chronik.

München, 28. Sept. Der König und die Königin von Spanien unternahmen heute Nachmittag eine Rundfahrt durch die Stadt. Gegen 6 Uhr begab sich der König nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang durch die städtischen Körperschaften stattfand. Im Repräsentationsaal nahm der König den Ehrentrunk entgegen.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Heute nachmittag zwei Uhr folgten die Mitglieder des internationalen Pressekongresses einer Einladung der Redaktion und des Verlags der Frankfurter Zeitung zu einem Festbankett in dem prächtig geschmückten Saale des Frankfurter Hofes, zu dem auch die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden erschienen waren. Nach dem Diner besichtigten zahlreiche Teilnehmer den Betrieb der Frankfurter Zeitung. Heute abend 7 Uhr findet im Opernhaus Festvorstellung statt. Den Tag beschließt ein Bierabend in den Räumen des Kaufmännischen Vereins, zu dem der Frankfurter Generalanzeiger und die Frankfurter Nachrichten Einladungen haben ergehen lassen.

Jena, 28. Sept. In Anwesenheit von etwa 50 Professoren und Privatdozenten der Universitäten und technischen Hochschulen des deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs wurde hier der 2. deutsche Hochschulherbsttag von Prof. Rein-Jena eröffnet.

Wien, 28. Sept. Der Pol. Korresp. zufolge, ist die Erwiderung Oesterreich-Ungarns auf die französisch-spanische Marokkonothe dem französischen und den spanischen Botschafter in Wien zugegangen. Sie lautet in allen wesentlichen Punkten zustimmend, betont aber die Notwendigkeit eines solidarischen Vorgehens Europas in der Marokkofrage.

Welch' ein Narr ist der Mensch! In allem muß er sich spiegeln! Selbst in Sonne und Mond hat er sein Antlitz entdeckt.
Fr. Hebbel.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.
Deutsch von Leo von Heesfeldt.
(Fortsetzung.)

Ihre Stimme klang so zärtlich und so lebend, als wenn sie ein besonderes Zeichen der Gerechtigkeit seinerseits erwartet hätte aber er gab ihr nicht einmal die Hand; er wendete ihr der Rücken zu und tat, als wenn er etwas auf seinem Schreibtisch las.

„Gute Nacht, Rose. Wohl zu ruhen!“
Sie entfernte sich, tief traurig, ohne selbst zu wissen weshalb sie nicht ja froh sein, daß ihr Onkel wieder da war, aber stattdessen fühlte sie sich so niedergedrückt, wie sie es seit der Zeit da sie hier wohnte, nicht mehr gewesen war.

Der Morgen, welcher der stürmischen Nacht folgte, war grau, trüb und dunkel; die Wellen schlugen ungestüm an das Land, als seien sie noch empört über das grausame Spiel, das gestern mit ihnen getrieben worden war.

Der Doktor war kurz nach Mitternacht zu der Frau des Zimmermanns gerufen worden und erst gegen sieben Uhr heimgekehrt; er nahm sich ein paar Stunden Ruhe und erschien erst gegen zehn Uhr im Wohnzimmer.

Das Frühstück stand bereit, und Rosa-Marie saß mit einer Furcht an ihrem gewöhnlichen Platz; ihre Aufregung war schwindend, sie schien ruhig, selbst ein wenig matt, und sah doch aus, und ihre Augen waren schwarz umrandet.

„Hast Du gut geschlafen?“ fragte Dr. Schmidt teilnehmend.
„O ja, über Erwarten. Das kommt gewiß von den Tropfen.“

„Wohl müde“, erwiderte er lächelnd.
Sie trübsüchtlich zuwachen. Der Doktor erzählte jetzt von seinen gestrigen Erlebnissen und was er später in der Nacht, als er noch aus war, von dem Sturme gebüdet hatte. Als er mit dem Frühstück fertig war, stand er auf, um ein paar Besuche im Dorf zu machen. Rose stellte sich ihm in den Weg.

„Onkel“, begann sie mit niedergedrückten Augen und gesenktem Hauptes, in der Haltung einer Schuldigen, „waren Sie mir gestern abend böse, weil ich mir so große Unruhe überwegen gemacht habe? Ich war so froh, Sie wiederzusehen, ich wußte nicht, was ich tat.“

Der Doktor lächelte freundlich. „Bewahre der Himmel, Rose, ich war gar nicht böse, aber um Dir die Wahrheit zu sagen, ich hätte lieber gehabt, daß Du Dir keine so große Unruhe machtest wegen eines alten Mannes.“

Er streichelte ihre Wange und schob sie sanft beiseite; ihre Augen leuchteten schon wieder.

„Und Du bist gar nicht böse, Onkelchen?“

„Nein, Kind, nicht im mindesten!“
Dennoch wollte die Last, die Rosa-Maries Herz beschwerte, nicht weichen; sie fand heute alles dunkel und traurig. „Das ich den Wetter ist vorbei“, sagte sie zur Ausrufung, die nur mit einem mürrischen Knurren antwortete: „So schön, wie es war, wird es nie mehr werden... nein, nie mehr!“ Mit einem schweren Seufzer ging sie an die Arbeit.

Als der Doktor zurückkehrte, hatte er noch viel in der Apotheke zu schaffen, und er trank auch dort seine Tasse Kaffee, dann kam er ins Wohnzimmer.

„Rose“ — er gab sich Mühe, seine Stimme fröhlich klingen zu lassen — „ich habe eine gute Nachricht für Dich, Kind! Ich habe einen Brief von Frank erhalten; er verlangt sehr nach Dir und fragt an, wann er Dich besuchen darf.“

Aber die gute Nachricht schien eine entgegengesetzte Wirkung bei Rosa-Marie hervorzubringen. „Nein, nein!“ rief sie. „Er soll nicht kommen! Ich mag ihn nicht sehen!“

„Aber Kind, was fällt Dir ein? Frank ist doch Dein Mann!“

„O nein, ich kann, ich will ihn nicht sehen! Ich mag ihn gar nicht leiden. Onkel, lieber Onkel, schick mich nicht fort. Laß mich bei Dir bleiben, ich habe Dich tausendmal lieber als ihn.“

Sie warf sich in seine Arme, barg ihr Gesicht an seiner Brust und hielt seine Hände umklammert. Er ließ sie nicht von sich, sondern machte sanft seine Hände los.

„O, laß mich hier bleiben, Onkel! Hier fühle ich mich so sicher. Frank verachtet mich nicht, Frank ist so... so ganz anders... Warum bin ich nur mit ihm verheiratet? Ich hätte es nie tun sollen, ich will immer bei Dir bleiben, immer... laß mich nicht von Dir, Onkel!“

„Liebe Rose, sei verständig. Das geht nicht! Du bist nun einmal die Frau meines Neffen, er hat Dich mir anvertraut und da er Dich zurückfordert, muß ich Dich gehen lassen, wenn es mir auch schwer wird, denn Du bist die Sonne meines einzigen Lebens geworden.“ Seine Stimme zitterte vor Rührung; er hob ihren Kopf sanft empor. „Und das, liebes Kind, darf ich von Dir zu allererst entgegennehmen.“

„Warum?“ fragte sie, mit ihren klaren, reinen Augen ihn wohl offen ins Gesicht blickend, „warum darf ich Dich nicht lieben, wie ich meinen Vater geliebt hätte? Du bist doch wie ein Vater für mich gewesen, wie ein wahrer Vater.“

„Ein Vater, sagst Du, ein Vater? Es ist gerade Dein Vater, der zwischen uns steht. Laß mich, Kind; Du weißt nicht, was Du vor Dir hast!“

Seine Stimme klang so düster, daß Rosa-Marie erschrak und unwillkürlich ein paar Schritte zurückwich. „Ich weiß nicht, was Du meinst.“

(Fortsetzung folgt.)



Luzern, 28. Sept. Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz ist im hiesigen Rathaus zu der 5. Generalversammlung zusammengetreten. Die wachsende Ausdehnung und innere Kräftigung der Vereinigung zeigen die in großer Zahl vertretenen Regierungen und Sektionen. Sämtliche europäischen Staaten außer Portugal und den Balkanländern entsandten amtliche Delegierte, Sektionsvertreter und Gäste, ebenso die Ver. Staaten, Japan und der Papst. Aus Deutschland sind Delegierte der Reichsregierung sowie Preußens, Badens, Sachsens und 16 Vertreter der Gesellschaft für soziale Reform erschienen. Nach den Begrüßungsansprachen wurden fünf Kommissionen gebildet zur Vorberatung folgender Gegenstände: Finanzen und Verwaltung, Bekämpfung gewerblicher Gifte, Kinder- und Heimarbeit, Maximalarbeitszeit, Vollzug des Arbeiterschutzes, internationale Unfallversicherung.

Petersburg, 28. Sept. Die Choleraepidemie der letzten 24 Stunden weist 263 neue Erkrankungen und 102 Todesfälle auf. Die Zahl der Erkrankten beträgt 1846.

Washington, 28. Sept. Der internationale Tuberkulosekongress ist heute hier eröffnet worden. Zu einem der 3 Ehrenpräsidenten wurde Prof. Robert Koch gewählt. Der Kongress bereitet ihm große Ovationen.

Vom Arbeitsmarkt.

Tuttlingen, 29. Sept. Die Lohnsicherheit in der hiesigen Schuhindustrie drohen in der Tat zu einer großen Aussperrung zu führen. Die Arbeiter sowohl wie die Fabrikanten, zeigen sich bis jetzt Verhandlungen abgeneigt. Am Sonntag wurde eine von 700 Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte Versammlung abgehalten, in der die Redner darlegten, daß es sich nicht um Lohnforderungen, sondern in den meisten Fällen um die Abwehr von Lohnkürzungen handle, die durch die Einführung von Jüdmaschinen entstanden seien. Im Laufe dieser Woche muß eine Verständigung erfolgen, wenn es nicht zur Aussperrung von nahezu 2000 Arbeitern kommen soll.

Zeppelin.

Friedrichshafen, 28. Sept. Graf Zeppelin ist heute morgen über Konstanz wieder in Friedrichshafen eingetroffen.

Berlin, 28. Sept. Der Kaiser wird, wie dem Verh. Tageblatt aus Friedrichshafen berichtet wird, dort in der nächsten Zeit zum Besuch des Grafen Zeppelin erwartet. Das Schloß des Königs von Württemberg in Friedrichshafen werde bereits jetzt für den Aufenthalt des Kaisers hergerichtet.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Zu den Ruhestand versetzt: Den Finanzrat Eugen Land, Vorstand des Wagenbauvereins in Stuttgart, die Eisenbahnen, unter Zurücklassung des Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone, Eisenbahnen in Verdiensten d. d. 1. d. 1907.

Versetzt: Zum Postinspektorenrat von Dornheim auf eine Poststation in Stuttgart, die Postinspektorenstelle in Ochsen, den Postinspektorenrat von Dornheim auf die Poststation in Ochsen, den Postinspektorenrat von Dornheim auf die Poststation in Ochsen, den Postinspektorenrat von Dornheim auf die Poststation in Ochsen.

Vom Güterhandel in Württemberg.

Im „St.-Anz.“ wird eine längere Abhandlung über den Güterhandel und Güterzertrümmerungen in Württemberg im Jahre 1907 veröffentlicht. Derselben ist folgendes zu entnehmen:

Die in den letzten Jahren laut gewordenen Klagen über eine Zunahme der Güterzertrümmerungen und über häufige Umgehungen des aus dem Gesetz vom 23. Juni 1853 in das württ. Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 28. Juli 1899 übernommenen Verbots der stückweisen Wiederveräußerung größerer Grundstücke veranlaßten das Ministerium des Innern, der Frage näher zu treten, ob nicht die einschlägigen Vorschriften des Ausführungsgesetzes eine Verschärfung erfahren sollten. Das Ministerium hat zunächst für 1907 durch die Kreisregierungen und die Oberämter Erhebungen über den Güterhandel und die Güterzertrümmerungen anstellen lassen. Aus den Erhebungen ist folgendes anzuführen: Am Schlusse des Jahres 1907 belief sich die Zahl der in Württemberg wohnenden gewerbsmäßigen Güterhändler auf 210, die der gewerbsmäßigen Vermittlungsagenten auf 387. Neben den in Württemberg wohnenden Güterhändlern und Vermittlungsagenten waren 1907 im Lande noch 44 Güterhändler und 12 Vermittlungsagenten, die ihren Wohnsitz außerhalb Württembergs hatten, tätig; andererseits machten verschiedene in Württemberg wohnende Güterhändler und Vermittlungsagenten ausschließlich außerhalb Württembergs (in Bayern) Geschäfte. Manche Güterhändler scheinen in neuerer Zeit der Vermittlung von Grundstücksveräußerungen gegen hohe Provision den Vorzug vor dem auf eigene Rechnung erfolgenden Ankauf eines Guts und seiner Zertrümmerung zu geben. Bedeutendere Geschäfte werden vielfach nicht von einem Güterhändler allein, sondern von einer je für den einzelnen Fall sich bildenden Gesellschaft, deren Mitglieder wechseln, übernommen. Strafen wurden 1907 über Güterhändler und Vermittlungsagenten in 7 Fällen verhängt. In 2 Fällen wurde auf Unterbindung des Geschäftsbetriebs erkannt. Im Neckar- und Schwarzwaldkreis ist der Güterhandel im allgemeinen von untergeordneter Bedeutung, wogegen er im Jagst- und Donaukreis eine erhebliche Rolle spielt. — Im Jahre 1907 wurden in 185 Gemeinden 234 Anwesen (im Jagstkreis 112, Donaukreis 72, Schwarzwaldkreis 28, Neckarkreis 22) mit einer Gesamtfläche von 1737,29 Hektar zertrümmert; die durchschnittliche Größe eines zertrümmerten Anwesens beträgt hiernach 7,42

Hektar. Die Zertrümmerung erfolgte bei 113 Anwesen (48,3 Proz.) mit einer Fläche von 929,9 Hektar (53,53 Proz.) und einer durchschnittlichen Größe von 8,23 Hektar gewerbsmäßig (durch Güterhändler bzw. Vermittlungsagenten), dagegen bei 121 Anwesen (51,7 Proz.) mit einer Fläche von 807,39 Hektar (46,47 Proz.) und einer durchschnittlichen Größe von 6,67 Hektar nicht gewerbsmäßig. Von den 234 zertrümmerten Anwesen hatten 153 vor der Zertrümmerung einen Flächengehalt von 3 Hektar und darüber; die Gesamtfläche dieser 153 Anwesen betrug 1577,28 Hektar, die durchschnittliche Größe eines Anwesens daher 10,3 Hektar. Bei 76 dieser Anwesen erfolgte die Zertrümmerung gewerbsmäßig, und zwar in 41 Fällen durch gewerbsmäßige Güterhändler auf eigene Rechnung und in 35 Fällen durch Vermittlungsagenten; nur in einem von jenen 41 Fällen wurde zur Zertrümmerung Genehmigung gemäß Art. 173 Ziff. 5 des Ausführungsgesetzes zum BGB. erteilt. Umgangen wird das Verbot der stückweisen Veräußerung von Grundstücken auf verschiedene Art. Zum Teil verpachteten die Güterhändler die erworbenen Grundstücke, soweit sie nicht sofort wiederveräußert werden dürfen, zunächst parzellenweise, vereinbarten aber zugleich mit den Pächtern, daß das Eigentum an den gepachteten Grundstücken um einen bestimmten Preis nach Ablauf von drei Jahren auf die Pächter übergehen und der Kaufvertrag nach Umfluß dieser Zeit zur Beurkundung und Auflassung vorgelegt werden soll; der Kaufpreis ist von den Pächtern entweder sogleich zu bezahlen oder aber einzuweisen (in der Regel mit 5 Proz.) zu verzinsen als Entgelt für die Benützung der Grundstücke. Zum Teil nahmen die Händler das Zertrümmerungsgeschäft in Wirklichkeit auf eine Rechnung vor, lassen aber den bisherigen Eigentümer als Verkäufer der Grundstücke auftreten und die Kaufverträge abschließen. Die von der Zertrümmerung betroffenen Anwesen wurden entweder ganz aufgeteilt oder nur verkleinert. Ganz aufgeteilt wurden von den 234 zertrümmerten Anwesen 150 (64 Proz.) mit einer Fläche von 1071,4 Hektar, und zwar 82 gewerbsmäßig zertrümmerte und 68 nicht gewerbsmäßig zertrümmerte Anwesen. Nicht ganz aufgeteilt wurden 84 Anwesen (36 Proz.) mit einer Fläche von 665,89 Hektar, und zwar 31 gewerbsmäßig zertrümmerte und 53 nicht gewerbsmäßig zertrümmerte Anwesen. Die verbleibende Restfläche betrug bei jenen 31 Anwesen 66,25 Hektar und bei diesen 53 Anwesen 169,78 Hektar. Der von den Güterhändlern erzielte Gewinn läßt sich nicht immer mit Sicherheit feststellen; die Erhebungen haben aber immerhin ergeben, daß die Güterhändler in einzelnen Fällen außerordentlich große Summen aus der Zertrümmerung gewonnen haben; so kaufte ein Güterhändler ein 34 Hektar großes Anwesen im Bezirk Badnang um 52 100 Mark, setzte es in 25 Teilen mit einem Gesamterlös von 93 755 Mark und sonach mit einem Gewinn von 41 655 Mark wieder ab. Darlehensvereine haben teils (in 9 Fällen) in der Weise, daß sie ein feil gewordenes Anwesen auf eine Rechnung kaufen und stückweise veräußerten, teils als Vermittler bei der Zertrümmerung eingegriffen. In keinem Falle ist einem Verein ein Schaden entstanden. Als Ursachen der Zertrümmerungen sind ermittelt worden: Ueberfüllung in 60 Fällen, Wegzug aus der Gemeinde 36, Ableben des Besitzers 28, hohes Alter oder Kränklichkeit des Besitzers 52, Mangel an Arbeitskräften 6, sonstige Ursachen 52. Auf die in den Erhebungsformularen gestellte Frage, ob im Vergleich zu den früheren Jahren eine Zu- oder Abnahme der Güterzertrümmerungen zu beobachten sei, ist nur von 2 Oberämtern (Rehersheim und Laupheim) eine Zunahme festgestellt worden; von 22 Oberämtern (5 des Neckarkreises, 2 des Schwarzwaldkreises, 8 des Jagstkreises und 7 des Donaukreises) wurde eine Abnahme berichtet, während nach den Angaben der übrigen Oberämter eine wesentliche Veränderung in den einschlägigen Verhältnissen nicht eingetreten ist. Ein zuverlässiger Aufschluß über die Bewegung der Güterzertrümmerungen läßt sich indessen nur durch weitere Erhebungen erlangen. Es ist deshalb beabsichtigt, die Erhebungen zunächst einmal für das Jahr 1908 fortzusetzen.

Aus der Jungen Volkspartei. In einer Versammlung der Jungen Volkspartei in Kirchheim u. T. sprach Studiosus Kohler über die gegenwärtige politische Lage. In seinen Ausführungen beschäftigte er sich mit Reichsfinanzreform, Strafprozessreform und Blockpolitik und empfahl strenge Festhaltung der Parteiprinzipien. Auf seinen Antrag fand folgende Resolution einstimmige Annahme: Die heute versammelten Mitglieder der Jungen Volkspartei sind der Ueberzeugung, daß nach allen bisher gemachten Erfahrungen die Blockpolitik für die Demokratie nicht von Nutzen sein kann und fordert deshalb ihre Delegierten zum 18. ordentlichen Parteitag auf, gegen die Fortsetzung derselben zu stimmen. Sie sind der Ansicht, daß die derzeitige Reichsregierung die der reaktionären, preussischen weisensgleich ist, nicht das Vertrauen eines entschiedenen Liberalismus verdient. Zugleich protestieren sie gegen die neuesten empörenden Maßregelungen, die alle das Werk der preussischen Reaktion sind.

Handwerkerprotest gegen die Elektrizitäts- und Gassteuer. Am Sonntag tagte der Landesausschuß der Württ. Wagnermeister in Stuttgart. In der zahlreich besuchten Versammlung wurde der württembergischen Regierung bezüglich ihrer Haltung in der Frage der Gas- und Elektrizitätssteuer lebhaftes Mißtrauen ausgesprochen. Ferner wurde beschlossen, an sämtliche Stuttgarter Handwerkerorganisationen heranzutreten zum Zweck einer öffentlichen Protestversammlung. Weiterhin wird sich der Verband an sämtliche Reichstagsabgeordnete wenden, mit der Bitte, um Ablehnung des Gesetzeswurfs, welches Eruchen eingehender begründet werden wird.

Kleingartach, 28. Sept. Das Ministerium des Innern hat die Beschwerde in der hiesigen Stadtschulheißerangelegenheit ebenfalls abgelehnt und ist demnach die Bestätigung des gewählten Schulheißers Faber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Calw, 28. Sept. Eine Lehrersfamilie im eigentlichen Sinne des Wortes ist die des Schullehrers Reiff in Althengstett. Von den Söhnen stehen schon sechs im aktiven Schuldienst, und der siebente Sohn wird in nächster Zeit ebenfalls in ein Schullehrerseminar eintreten.

Cannstatt, 28. Sept. Vom Volksfest. Eine Neuheit für das Volksfest war der vom Württ. Automobilklub mit Unterstützung der Stadtverwaltung arrangierte Automobil-Blumen-Korso, der heute nachmittag im Rennkreis stattfand. Zu dem eigenartigen Schauspiel hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Der Korso, an dem sich 25 Automobilbesitzer beteiligten, bot ein farbenprächtiges Bild, sowohl in der Ausschmückung als auch in den Stilarten. Es erfolgte eine dreimalige Umlauf, unter den Klängen der Dragonerkapelle. Nach dem lebhaften Beifall zu schließen, den das Publikum der neuartigen Veranstaltung spendete, ist zu hoffen, daß der Automobil-Blumen-Korso in der Zukunft eine ständige Einrichtung des Cannstatter Volksfestes bildet. Zur Verteilung gelangten 12 Preise. Den ersten Preis erhielt Fabrikant Schmierer-Feuerbach, zweite Preise erhielten Kommerzienrat Vanzhaf-Redakulm und Fabrikant Siegle-Kornweilheim, dritte Preise Fabrikant Bosh-Stuttgart und Fabrikant Dirth-Cannstatt, vierte Preise Paul Wächter-Stuttgart und Kommerzienrat Otto-Stuttgart, fünfte Preise Dr. Bögele-Stuttgart, Fabrikant Friedr. Fuchs-Cannstatt und Gartenarchitekt Gros-Stuttgart. Die Stadtverwaltung ließ außerdem sämtlichen Teilnehmern zur Erinnerung hübsch ausgeführte Standarten überreichen.

Nah und Fern.

Die Hochbahn-Katastrophe in Berlin.

Die Zeugenvernehmungen wurden den ganzen Montag fortgesetzt. Einer der Zeugen hat ausführliche Mitteilungen über das Verhalten des verhassten Motorführers Schreiber gemacht. Schreiber schlug danach nach dem Unfall die Hände vor dem Gesicht zusammen und rief, ohne daß von der Schulfrage die Rede war, jammernd und weinend, fortwährend: „Ich bin unschuldig!“ Er versuchte, sich von dem Stand herabzusetzen. Wie geistesabwesend stierte er vor sich hin, bis er zusammenbrach und von Berufs-kollegen fortgebracht wurde.

Die Aktien der Hochbahn wurden an der Berliner Börse nur etwas (zirka 1 Proz.) niedriger notiert. — Das rollende Material der Gesellschaft ist seit dem 1. Januar bei der Allianz versichert. Gegen Vastufschuß ist die Gesellschaft bei der Züricher Unfall-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Von mehreren Angehörigen der Berliner deutschen Hoch- und Untergrundbahn wird dem Verh. Tageblatt über angebliche Mißstände bei der Hochbahn u. a. geschrieben: Die Einrichtungen für die Sicherheit der Passagiere seien durchaus ungenügend. Die Gleiter der Züge haben keinerlei Aufsicht auf die freie Strecke. Ihnen sei nach der Dienstinstruktion verboten, der Motorführer stand während der Fahrt zu betreten. Vor kurzem habe ein Platzwärter beim Betriebsmeister eruiert, daß einige Blockstationen, die die Signale geben, nicht funktionieren. Der Blockwärter sei entlassen worden. Klagen werden auch wegen der außerordentlich langen Dienstzeit laut. Täglich 14 Stunden Dienst seien nichts Seltenes. Ein großer Teil des Wagenpersonals sei überarbeitet. Auch die im Wagen befindlichen Bremsvorrichtungen für das Publikum seien nicht ausreichend. Das Beamtenpersonal beschränke sich auch darüber, daß keine polizeilichen Vorschriften existieren, die angeben, wieviel Personen in einem Wagen befördert werden dürfen. In einem Wagen in dem 30 Personen Platz haben, würden oft über 100 Personen befördert.

Von den Schwerverletzten sind 4 gestorben, so daß die Zahl der Opfer auf 21 gestiegen ist.

Eine aufregende Ballonfahrt.

Montag nachmittag unternahm die bekanntheftschiffen Hauptmann Abercon und Leutnant Stach von Goltzheim im Ballon Düsseldorf II von Düsseldorf aus eine Ausfahrt. Gegen 5 Uhr bemerkten Straßenpassanten, daß der Ballon hoch oben in der Luft auseinanderplatzte und zu sinken begann. Der Zuschauer bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung, als der Ballon immer größer wurde, und sie deutlich sahen, wie die Insassen ins Netzwerk kletterten. Die Luftschiffer hatten aber noch Glück in ihrem Unglück. Der in der Höhe von etwa 2000 Meter auseinandergerissene Ballon behielt sich beim Fallen immer mehr in die Breite und wirkte so wie ein Fallschirm. Gegen halb 6 Uhr ging der Ballon in der Nähe der Grafenberg-Trennanstalt langsam nieder, ohne daß die Insassen nennenswerte Verletzungen erlitten hatten. Der Ballon war geplatzt, weil das beim Steigen sich ausdehnende Gas nicht entweichen konnte.

Aus offener Straße ermordet.

In dem luxemburgischen Grenzort Wasserbillig wurde Montag der Schreinergehilfe Hildgen von einem Fabrikarbeiter aus Bidingen auf offener Straße ermordet. Der Mörder wurde verhaftet.

Kleine Nachrichten.

In seiner Wohnung in Stuttgart erschöß sich ein verheirateter, 42 Jahre alter Zimmermann. Das Motiv zur Tat sollen eheliche Zwistigkeiten sein. — Dienstag früh 6½ Uhr fiel ein verheirateter, in der Weissenburgstraße wohnhafter Schlosser in der Neckarstraße von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und wurde schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Rathrenhospital gebracht.

Montag vormittag kurz nach 10 Uhr wurde in der Neckarstraße in Stuttgart ein in der Forststr. wohnhafter Privatier, der mitten auf dem Straßenabgang stand, von einem die Neckarstraße abwärtsfahrenden Stra-

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, 30. September 1908.

E. Mit dem gestrigen Abend-Konzert hat die musikalische Zeit und somit auch wohl die ganze Saison ihr Ende erreicht...

E. Der Erste steht vor der Tür und damit für hunderte und tausende auch der Umzug oder Wohnungswechsel mit allem, was drum und dran hängt.

nicht nur im Orte um, man wechselt auch den Wohnort und für diesen Fall seien die von hier Verziehenden darauf aufmerksam gemacht...

E. Bauenregeln für Oktober. Im Oktober Frost und Schnee, bringt im Winter vieles Weh. - Fette Vögel und Dachs, pfeift im Winter die Achse...

Die heutige Fremdenliste ist die letzte in dieser Saison.

Amfliche Aurliste der am 28. Sept. angemeldeten Fremden

Table with columns for names, addresses, and locations. Includes entries like 'Geim, Fr. Luise und Else' and 'Gasth. zum Ventilhorn'.

Eisenbahn-Fahrplan

Giltig vom 1. Oktober 1908 ab.

Table for Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim. Columns include station names and fares for various months like January.

Pforzheim-Neuenbürg-Wildbad

Table for Pforzheim-Neuenbürg-Wildbad. Columns include station names and fares for various months.

Wildbad. Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 3. Oktober 1908...

Wildbad. Zur Feier unserer Nach-Hochzeit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf Sonntag, den 4. Oktober 1908 abends...

Pension Villa Hanselmann. Sonntag, den 4. Oktober Wirtschaftsschlutz! wozu höflichst einladet Georg Rath.

Sickinger's Möbelhaus PFORZHEIM, Waisenhausplatz 8. Für Brautleute besond. günstige Einkaufsquelle...

Freiw. Feuerwehr Wildbad Die gesamte Feuerwehre (einschließlich der Reserve) rückt am nächsten Sonntag, 4. Oktober, früh 7 1/4 Uhr zur Haupt-Übung aus.

Freiw. Feuerwehr Wildbad Es sind folgende Wahlen notwendig: Zugskommandant für den V. Zug je 1 Unteroffizier für den I. u. V. Zug...

Keine Crystal-Soda mehr! Man verwende Gentner's Flox-Soda! Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda...

Alle Sorten Brennholz Ein Mädchen sowie tannene Brennholz wird für die Haushaltung...

Wildbad. Sand-Verkauf. Nächsten Freitag den 2. Okt. vorm. 11 Uhr werden im Rathaus circa 33 cbm Sand im Bäckereyweg...

Die Stadtpflege. Hierauf wird eine Partie Dachbretter alte beim Köpfe ebenfalls im Rathaus öffentlich versteigert.

Turnverein Wildbad. Samstag abend 8 Uhr im Bad Hof

Versammlung mit Rekruten-Abschied Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör wird von ruhigen Leuten per 1. Novbr. zu mieten gesucht.

Bestellungen auf Most-Obst nimmt entgegen R. Stirner, Löwenbergstraße.

Von morgen früh ab ist junges fettes Kuhfleisch das Pfund zu 70 Pfg. zu haben bei den Metzgermstrn. Treiber und Citel.

Haben Sie die Absicht, das allerneueste, sicherste, einfachste und billigste Schutzmittel D. R. P. zu kaufen...

Eine Wohnung bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, hat sofort oder später zu vermieten W. Schmidt, Steinhauermeister.

Weiss- und Rot-Weine (über die Straße) in verschiedenen Preislagen, sowie

neuen Wein empfiehlt Fr. Kessler Weinhandlung.

Neues Sauerkraut Chr. Batt. empfiehlt